©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Schrifttum:

Bauer, K. & G. Rokitansky (1951): Die Vögel Österreichs. Neusiedl.

Dombrowski, E. Ritter v. (1886): Beize. In: Allgemeine Encyklopädie der gesammten Forst- und Jagdwissenschaften, hrg. von Raoul Ritter v. Dombrowski. Wien/Leipzig.

Engelmann, F. (1928): Kulturhistorisch-geschichtlicher Teil (S. 511 — 825) in: Die Raubvögel Europas. Neudamm.

Karajan, Ch. G. v. (1859): Kaiser Maximilians Geheimes Jagdbuch. Wien.

Kirchner, A. (1899): Die Jagd mit dem Falken. Bibl. Unterh. Wissen 2. 175 — 193.

Kumerloeve, H. (1952): Über Greifvogelvernichtung im 18. Jahrhundert. D. Zool. Garten N. F. 19, 112 — 121.

Kumerloeve, H. (1956): Ein Schutzerlaß für Graureiher *(Ardea cinerea)* und Milane *(Milvus milvus* und *Milvus migrans)*. Luscinia 29, 23 — 24.

Kumerloeve, H. (1957a): Über Beizvogelgeschenke des Deutschen Ritterordens an weltliche und geistliche Fürsten im Dienste der Ordenspolitik (14./16. Jahrhundert). Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück 28, 72 — 80.

Kumerloeve, H. (1957 b): Greifvogelvernichtung im welfischen Herrschaftsbereich (18./19. Jahrhundert). ibid. 28, 61 — 71.

Kumerloeve H. (1960): „Schadvögel"- und „Raubwild"-Vernichtung in alter Zeit. ibid. 29, 84 — 91.

Leitner, Qu. v. (1878): Monographie des k. k. Lustschlosses Laxenburg. Wien.

Lindner, K. (1955): Die Deutsche Habichtslehre. Berlin.

Mitis, O. Frhr. v. (1912): Jagd und Schützen am Hofe Karls VI. Wien.

Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in Österreich in den Jahren 1959 und 1960.

von Stephan AUMÜLLER, Rust/See und Otto KEPKA, Graz

Nachdem für das Jahr 1958 eine erste Zusammenfassung über den Weißstorchbestand in Österreich erschienen ist (Aumüller & Kepka 1960) und es ohnehin sinnvoller erscheint großräumiger zu erfassen und zu bearbeiten, haben wir uns entschlossen, auch weiterhin für ganz Österreich Bestandesberichte abzufassen. Aus verschiedenen Gründen ergibt sich, daß nur zwei Bearbeiter den ganzen Bestand nicht lückenlos erfassen können. Wenn auch die Mitarbeit der örtlichen Sachbearbeiter recht gut ist, vor allem im Burgenland und in der Steiermark, so stellen sich in Niederösterreich fast unüberwindlich erscheinende Hindernisse in den Weg. Der Grund dafür liegt darin, daß St. Aumüller mit der Bearbeitung der größten Population im Burgenland vollkommen ausgelastet ist und die Population in Niederösterreich, vor allem im Norden und Osten, aus Baumbrütern besteht, deren Horste in den oft schwer zugänglichen Auwäldern an der Grenze liegen. Wenn dadurch Lücken entstehen, so scheinen sie vom gesamtösterreichischen Gesichtspunkt aus unerheblich zu sein, da es sich nur um vereinzelte

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Horste handeln kann, deren Erfassung nicht möglich war. Es soll daher ausdrücklich betont werden, daß von uns kein Anspruch auf ein vollständiges Erfassen des Bestandes erhoben wird.

Die erfreuliche Entwicklung, welche der Storchbestand in Österreich seit dem Kriegsende genommen hat, wurde auch bis 1960 nicht unterbrochen. Die Zahl der beflogenen Horste hat auch weiterhin zugenommen: (HPa + HE) 1958: 290, 1959: 300, 1960: 309. Es läßt sich jedoch ein langsames Absinken der Zuwachsrate feststellen. Wurde die Zahl der neuen Horstpaare von Jahr zu Jahr geringer, so hat sich dafür die Anzahl der Einzelstörche und der verwaisten Horste vermehrt (siehe Tab. 1). Dieser Tatsache steht gegenüber, daß die Bruterfolge von Jahr zu Jahr besser wurden (Vergleiche in Tab. 1 die % der HPm und in Tab. 2 die JZG in den drei Jahren). So nahm der prozentuelle Anteil der Horstpaare mit Jungen zu und die Anzahl der ausgeflogenen Jungen stieg ständig, wobei zu bemerken ist, daß im Jahre 1959 eine beträchtliche Anzahl von Jungstörchen zugrunde ging (siehe Tote Junge in Tab. 2), der Bruterfolg in diesem Jahr also noch besser hätte sein können. Beide Tatsachen lassen sich nun dahingehend deuten, daß die seit 1953 festzustellende ständige, gebietsweise sprunghafte Zunahme (Aumüller 1955, 1956 und 1959, Kepka 1958) der Horstpaare auf junge Paare, zumindest einen jungen Teil eines Paares zurückzuführen ist, welcher erst mit zunehmender Erfahrung einen besseren Bruterfolg gewährleistet. Es ist bekannt, daß Erstbrüter und junge Horstpaare seltener Junge zum Ausfliegen bringen und erst mit zunehmendem Alter die Bruterfolge besser werden. Auf die verschiedenen Ursachen für diese Erklärung haben bereits mehrere Autoren hingewiesen (Hornberger 1954, Libbert 1954, Schüz 1957).

In den einzelnen Bundesländern weisen die Bestandesänderungen keine gleichartige Tendenz auf. Während 1960 im Burgenland eine Abnahme der HPa festzustellen war, nahm der Bestand in der Steiermark geringfügig, in Niederösterreich hingegen sprunghaft zu. Der Storchbestand im Burgenland, desgleichen jener in der Steiermark, hat anscheinend einen Grad der Populationsdichte erreicht, der im Augenblick keine weitere wesentliche Zunahme an Horstpaaren möglich macht. Im „Entwicklungsgebiet" Niederösterreich hingegen hält der Vermehrungsprozeß noch an. (Vergl. die HPa in der Tab. 3 und 5). Die in den Randgebieten (Kärnten und Oberösterreich) liegenden Einzelhorste sind nun schon seit Jahren verwaist. In Oberösterreich ist der bei Arbing gelegene Horst seit 1957 leer geblieben. Vermutlich brüten aber dort in den dichten Auwäldern Störche. Am Kärntner Horst (Spittal a. Drau) hielten sich zeitweise einzelne oder mehrere Störche auf, gebrütet wurde jedoch nicht (Mitteilung von Herrn Amtsrat Defner, Spittal a. Drau). Dies alles weist darauf hin, daß der mit dem Jahre 1954 einsetzende Entwicklungsdruck nicht nur am Rande, sondern auch im Innern der Populationen (mit Ausnahme Niederösterreichs) zum Erliegen gekommen ist.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Zusammenfassung

In Österreich hat der Bestand der an Horsten seßhaften Weißstörche von 1958 bis 1960 weiterhin zugenommen, desgleichen waren die Bruterfolge von Jahr zu Jahr besser. Regional nahmen die Bestandsänderungen einen verschiedenen Verlauf. Extreme Randhorste wurden nach einigen Brutjahren wieder aufgegeben. Im Burgenland und der Steiermark deutet sich eine rückläufige Entwicklung an, während für Niederösterreich auch weiterhin eine Bestandeszunahme erwartet werden kann, vorausgesetzt, daß keine Katastrophen oder anderes hier störend eingreifen.

Die in den Tabellen und im Text verwendeten Abkürzungen bedeuten: HPa = Horstpaare allgemein (HPm + HPo), HPm = Horstpaare mit Jungen, HPo = Horstpaare ohne Jungen, HE = Horsteinzelstorch, VW = Horst verwaist, VNst = vorhandene Niststätten, JZG = Gesamtjungenzahl, JZa = Zahl der Jungen bezogen auf HPa, JZm = Zahl der Jungen bezogen auf HPm.

Tab. 1 Bestandesänderungen beim Weißstorch in Österreich von 1958 — 1960.

Jahr	HPa	HPm i. Zahlen	i.%	HPo i. Zahlen	i.%	HE	VW	VNst
1958	278	150	53,9	128	46,1	6	24	308
1959	293	178	60,7	115	39,3	7	34	334
1960	294	208	70,7	86	29,3	13	34	341

Tab. 2 Brutergebnisse beim Weißstorch in Österreich von 1958 — 1960.

Jahr	JZG	JZa	JZm	Tote Junge	Tote Altstörche
1958	368	1,35	2,45	154	?
1959	411	1,74	2,30	249*	2
1960	531	1,78	2,55	85	17

* Die toten Jungen aus Niederösterreich sind in dieser Zahl nicht enthalten, sie ist also noch größer als angegeben anzunehmen.

Tab. 3 Bestand in den Bundesländern im Jahr 1959.

	HPa	HPm	HPo	HE	VW	VNst
Burgenland	206	121	85	2	16	224
Niederösterreich	29	21	8	4	14	48
Steiermark	58	36	22	1	4	64

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 4 Brutergebnisse in den Bundesländern in den Jahren 1959 und 1960.

	1959			1960		
	JZG	JZa	JZm	JZG	JZa	JZm
Burgenland	280	1,4	2,3	364	1,8	2,5
Niederösterreich	47	1,6	2,2	91	2,3	2,4
Steiermark	84	1,6	2,3	76	1,3	2,6

Tab. 5 Bestand in den Bundesländern im Jahre 1960.

	HPa	HPm	HPo	HE	VW	VNst
Burgenland	196	142	54	8	19	223
Niederösterreich	41	37	4	2	14	57
Steiermark	59	29	30	3	1	343

Literatur:

Aumüller, St. 1955. Freund Adebar in Niederösterreich, Universum, **10**, 367 - 372.

Aumüller, St. 1956. Der Bestand des Weißstorches im Burgenland in den Jahren 1954 und 1955. Burgenländische Heimatblätter, **18**, 76, 88.

Aumüller, St. 1959. Der Weißstorch in Niederösterreich im Jahre 1958. Egretta, 2.

Aumüller, St. & Kepka O. 1960. Zur Statistik der Weißstorchpopulationen in Österreich. Mitt. Naturw. Verein f. Steiermark, **90**, 13 - 21.

Hornberger F. 1954. Reifealter und Ansiedlung beim Weißen Storch. Vogelwarte, 17, 114 - 149.

Kepka, O. 1958. Der Bestand des Weißstorchs *(Ciconia ciconia)* in der Steiermark in den Jahren 1950 — 1957. Mitt. Naturw. Verein f. Steiermark, **88**, 172 - 177.

Libbert, W. 1954. Wo bleiben die Weißstörche aller Altersstufen in den Brutmonaten? Vogelwarte, **17**, 100 - 113.

Schüz, E. 1957. Das Verschlingen eigener Jungen (Kronismus) bei Vögeln und seine Bedeutung. Vogelwarte, **19**, 1 - 15.

Wassertreter *(Phalaropidae)* in Österreich

von F. SPITZENBERGER und H. M. STEINER, Wien

Die sich in den letzten Jahren auch in Österreich häufenden Beobachtungen von Wassertretern *(Phalaropidae)*, die zumeist das Odinshühnchen *(Ph. lobatus)* betreffen, dienten uns als Anlaß, die älteren Angaben aus der Literatur zusammenzusuchen und gemeinsam mit den uns zugänglichen neueren Beobachtungsdaten zusammenzustellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 4_4

Autor(en)/Author(s): Aumüller Stephan, Kepka Otto

Artikel/Article: Der Bestand des Weißstorches (Ciconia ciconia) in Österreich in den Jahren 1959 und 1960. 68-71